

Was bleibt?

Leere Augen erforschen müde
lieb gewöhnte Lebenslügen
geschubst, gestossen, angetrieben
von kühler Sehnsucht nach Seelenfrieden

Hoffnung, Freude, Schönheit, Glück
hin schwingt das Pendel und zurück
Familie, Frau, Kind, Freunde weg
verloren an ein Loch im Dreck

Was bleibt von der menschlichen Herrlichkeit
im Schatten der Vergänglichkeit?
Was bleibt vom Menschen, dem Wunder
wandelnder Leichen mit ihrem Plunder?

Ein Grab, vielleicht mit Stein und Namen
als Denkmal für ein paar Dekaden
Blumenkranz, Mulde, Abrissbirne
Aus den Augen – aus dem Sinne

Womöglich bliebe mehr vom Leben
würde Mensch Zeit höher werten
der Kram und Mist und Müll begehrt
gar stolz als ob es die Nachwelt schert

Die nach uns werden keinen vermissen
nach wenigen Jahren ist auf jeden geschissen
Arm, reich, schön, doof, klein, gross
Tick tack tick tack – bedeutungslos

Was bleibt? Woran hältst Du Dich fest
wenn Dich Dein ganzes Glück verlässt?
Wohin willst Du? Um was zu tun?
Wer bist Du dann? Und wozu?

Müde Augen erforschen die Leere
so gerne wären sie freudvoll gewesen
ohne die Sehnsucht hinter ihnen
nach Geborgenheit und Seelenfrieden

26.02.2024